

Arbeiten aus dem

# OSTEUROPA-INSTITUT MÜNCHEN

Working Papers

Nr. 243

Dezember 2002

**Wandel der Rahmenbedingungen  
für die Aktivitäten deutscher Unternehmen  
in Russland und der Ukraine  
im Zusammenhang mit dem  
WTO-Beitritt und der EU-Osterweiterung**

Hermann CLEMENT

ISBN 3-921396-79-4

Redaktionsschluss: 15. Oktober 2002

Gutachten

erstellt im Auftrag des  
Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie





## Inhaltsverzeichnis

Kurzfassung .....	ix
1 Entwicklung der Standorte Russland und Ukraine .....	1
1.1 Makroökonomische und wirtschaftspolitische Entwicklung Russlands .....	1
1.1.1 Russlands Wirtschaft hat auf den Wachstumspfad zurückgefunden .....	1
1.1.2 Monetäre und finanzwirtschaftliche Stabilisierung .....	5
1.1.3 Investitionen .....	6
1.1.4 Arbeitslosigkeit trotz offiziell sinkender Werte weiterhin relativ hoch.....	8
1.1.5 Bedeutende außenwirtschaftliche Fortschritte .....	9
1.1.6 Verschuldung nimmt ab .....	10
1.1.7 Verbesserung der externen Rahmenbedingungen .....	15
1.1.7.1 Rubelabwertung stärkte die heimische Wirtschaft.....	15
1.1.7.2 Mit der Energiepreissteigerung verbundene Einkommenstransfers stärken die russische Wirtschaft .....	15
1.1.8 Wirtschaftspolitische Fortschritte unverkennbar .....	16
1.1.8.1 Politische Stabilisierung stärkt die russische Wirtschaft .....	16
1.1.8.2 Wirtschaftspolitische Maßnahmen gehen in die richtige Richtung .....	16
1.1.8.2.1 Bodengesetz eröffnet neue Möglichkeiten der privaten Bodennutzung .....	17
1.1.8.2.2 Unternehmensfreundliche Ansätze in der Steuerreform.....	19
1.1.8.2.3 Fortschreitende Liberalisierung im Devisenrecht.....	20
1.1.8.2.4 Arbeitsrecht wird flexibler, bleibt aber stark reglementiert .....	20
1.1.8.2.5 Ansätze zur Stärkung der Minderheitsaktionäre.....	20
1.1.8.2.6 Rechts- und Justizreform macht Fortschritte .....	21
1.1.9 Weiter bestehende Risiken .....	21
1.1.9.1 Reale Aufwertung verringert den Konkurrenzvorteil .....	21
1.1.9.2 Weiterhin zu hohe Energie- und Rohstofflastigkeit.....	22
1.1.9.3 Unternehmensstruktur muss noch verbessert werden .....	23
1.1.9.4 Gravierende Mängel in der Finanzwirtschaft und im Bankensystem unverkennbar .....	23
1.1.9.5 Korruption und Bürokratie müssen verstärkt bekämpft werden .....	24
1.1.9.6 Rechtsunsicherheit gilt weiterhin als Handicap Russlands, Implementierungsprobleme sind kaum zu vermeiden .....	25
1.1.10 Gesamteinschätzung.....	26

1.2	Makroökonomische und wirtschaftspolitische Entwicklung der Ukraine .....	26
1.2.1	Ukrainische Wirtschaft auf bemerkenswertem Wachstumskurs.....	26
1.2.2	Erstaunliche finanzielle Stabilität erreicht.....	28
1.2.3	Finanzwirtschaft trotz Verbesserungen weiterhin mit Schwächen.....	31
1.2.4	Der Lebensstandard weiterhin extrem niedrig .....	32
1.2.5	Außenwirtschaftliche Entwicklung stabil .....	33
1.2.6	Verschuldung bleibt beherrschbar .....	34
1.2.7	Wirtschaftspolitisches Umfeld hellt sich auf.....	37
1.2.7.1	Trendwende trotz negativer externer Einflüsse.....	37
1.2.7.2	Regierung Juschtschenko leitete wichtige Reformen ein.....	38
1.2.7.3	Wahlen bringen keine eindeutige reformfreundige Mehrheit .....	38
1.2.7.4	Monetarisierung der Wirtschaft bringt Impulse .....	39
1.2.7.5	Privatisierung zentraler Bereiche kommt immer noch zu langsam voran.....	40
1.2.7.6	Steuerreform auf richtigem Weg.....	42
1.2.7.7	Abbau der Bürokratie erfolgt nur schleppend.....	44
1.2.7.8	Bodengesetzgebung auf dem richtigen Weg .....	44
1.2.7.9	Lösung der Verschuldungsfrage stärkt den Standort .....	45
1.2.7.10	Transportsektor droht zum Engpassfaktor zu werden.....	45
1.2.7.11	Positiver Standortfaktor Ausbildung und Forschung droht verloren zu gehen	49
1.2.8	Gesamteinschätzung.....	50
2	Entwicklung der regionalen Handelsströme Russlands und der Ukraine.....	51
2.1	Entwicklung des Außenhandels Russlands mit der EU .....	51
2.1.1	Regionalstruktur des russischen Außenhandels .....	51
2.1.2	Warenstruktur des Handels mit der EU .....	54
2.1.3	Abschätzung des Handelspotentials.....	65
2.2	Handel EU-Ukraine .....	69
2.2.1	Handelsanteile.....	69
2.2.2	Entwicklung des Handels mit der EU .....	70
2.2.3	Wirtschaftliche Verflechtung der Ukraine mit der EU .....	71
2.2.4	Struktur des ukrainischen Außenhandels.....	72
2.2.5	Abschätzung des Handelspotentials der Ukraine.....	83
2.3	Gesamteinschätzung der Integration der beiden Staaten mit der (erweiterten) EU .....	87
3	Kapitalverkehr .....	89
3.1	Russland .....	89
3.2	Ukraine .....	93

4	Annäherung bzw. Aufnahme in die WTO .....	98
4.1	Russland .....	98
4.1.1	Stand der Verhandlungen.....	98
4.1.2	Position Russlands .....	99
4.1.3	Erwartete Vor- und Nachteile .....	102
4.1.3.1	Generelle Diskussion.....	102
4.1.3.2	Einzelargumente und Branchenanalyse.....	104
4.1.3.3	Stellung der Branchen gegenüber einem WTO-Beitritt .....	116
4.1.3.4	Generelle Beurteilungen.....	117
4.2	Ukraine .....	119
4.2.1	Stand der Verhandlungen.....	119
4.2.2	Position der Ukraine.....	120
4.2.3	Erwartete Vor- und Nachteile .....	122
4.2.3.1	Generelle Stellungnahmen .....	122
4.2.3.2	Einzelne Branchen.....	124
5	Annäherungen an die EU .....	128
5.1	Rechtliche Positionen und deren Veränderung .....	128
5.1.1	Russland .....	133
5.1.1.1	Sonderproblem Kaliningrad .....	137
5.1.2	Ukraine .....	140
5.1.2.1	Sonderproblem Neue Ostgrenze/Schengen .....	141
6	Außenwirtschaftspolitische Situation und Veränderungen innerhalb der GUS.....	144
7	Erwartete Veränderungen in der Wettbewerbsposition der Standorte Russland und Ukraine.....	147
8	Erwartete Veränderungen in den Handels- und Direktinvestitionsströmen im Rahmen der Erweiterung der EU und der Annäherung an die EU und den Beitritt zur WTO.....	152
9	Schlussfolgerungen für die Strategien deutscher Unternehmen.....	155
	Anhang .....	159

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1	Gesamtwirtschaftliche Indikatoren Russlands .....	2
Tabelle 2	Russland: Auslandsschulden der Regierung nach Gläubigern geordnet 1994 bis 2000 in Mrd. USD, Stand Jahresende, zum jeweiligen Wechselkurs in USD umgerechnet ...	11
Tabelle 3	Gesamtwirtschaftliche Indikatoren Ukraine.....	29
Tabelle 4	Ukraine: Dynamik der Staatsverschuldung 1993 – 2003 in Mrd. USD, Jahresende .....	35
Tabelle 5	Anteil der EU und der CEFTA-Staaten am Außenhandel Russlands .....	51
Tabelle 6	Handel der EU mit Russland (in Mio. Euro Veränderungen gg. Vorjahr) .....	53
Tabelle 7	Anteil des Außenhandels Russlands mit der EU und der CEFTA am BIP in v. H. des BIP.....	53
Tabelle 8	Warenstruktur des Außenhandels Russlands mit der EU 2000 und 2001.....	55
Tabelle 9	Importstruktur der EU mit Russland .....	57
Tabelle 10	Importe der EU aus Russland.....	58
Tabelle 11	Exportstruktur der EU mit Russland .....	61
Tabelle 12	Exporte der EU nach Russland.....	61
Tabelle 13	Russlands Außenhandelspotential im Verhältnis zum aktuellen Handel Vergleichsstruktur EU, Jahr : 1999.....	66
Tabelle 14	Russlands Außenhandelspotential im Verhältnis zum aktuellen Handel Vergleichsstruktur ostmitteleuropäische Staaten, Jahr: 1999 .....	67
Tabelle 15	Anteil der EU und der CEFTA-Staaten am Außenhandel der Ukraine .....	69
Tabelle 16	Handel der EU mit der Ukraine.....	70
Tabelle 17	Anteil des Außenhandels der Ukraine mit der EU und der CEFTA am BIP .....	71
Tabelle 18	Struktur des ukrainischen Außenhandels (in %).....	73
Tabelle 19	Struktur der Importe der EU aus der Ukraine .....	76
Tabelle 20	Importe der EU aus der Ukraine.....	77
Tabelle 21	Struktur der Exporte der EU in die Ukraine.....	79
Tabelle 22	Export der EU in die Ukraine.....	81
Tabelle 23	Außenhandelspotential der Ukraine im Verhältnis zum aktuellen Handel Vergleichsstruktur EU, Jahr: 1999.....	85
Tabelle 24	Außenhandelspotential der Ukraine im Verhältnis zum aktuellen Handel Vergleichsstruktur Ostmitteleuropäische Staaten, Jahr :1999 .....	86
Tabelle 25	Russland und Ukraine: Handel mit den CEFTA Staaten .....	87
Tabelle 26	Russland: Ausländische Direktinvestitionsströme (ADI) .....	90
Tabelle 27	Russland: Auslandsinvestitionen 1996 und 2000 (in %) .....	91
Tabelle 28	Ukraine: Ausländische Direktinvestitionsströme.....	93
Tabelle 29	Kumulierter Zufluss von ausländischen Direktinvestitionen in die Ukraine .....	94

Tabelle 30	Strukturelle Verteilung der EU-Direktinvestitionen in der Ukraine .....	96
Tabelle 31	Mögliche Einwirkung auf die einzelnen Regionen .....	106
Tabelle 32	Mögliche Veränderungen der Produktion in den Branchen.....	109
Tabelle A1	Russland: Berechnungen des Handelspotentials .....	165
Tabelle A2	Ukraine: Berechnungen des Handelspotentials.....	165
Tabelle A3.1	Russland – Außenhandel (Anteile der Länder am Gesamthandel) .....	171
Tabelle A3.2	Ukraine-Außenhandel (Anteile der Länder am Gesamthandel).....	172
Tabelle A3.3	Russland – Außenhandel (Wachstum) .....	173
Tabelle A3.4	Ukraine-Außenhandel (Wachstum).....	173
Tabelle A3.5	Russland: Anteile des Außenhandels am BIP nach Regionen .....	174
Tabelle A3.6	Ukraine: Anteile des Außenhandels am BIP nach Regionen .....	174

### Verzeichnis der Schaubilder

Schaubild 1	Wirtschaftsentwicklung in Russland und der Ukraine.....	1
Schaubild 2	Realer Wechselkurs des Rubels gegenüber verschiedenen Währungen .....	22
Schaubild 3	Regionalstruktur des russischen Außenhandels 2000 und 2001 .....	52
Schaubild 4	Warenstruktur des russischen Außenhandels mit der EU .....	54
Schaubild 5	Warenstruktur des russischen Außenhandels mit Deutschland .....	56
Schaubild 6	Anteil der EU-Länder am ukrainischen Außenhandel .....	71
Schaubild 7	Struktur des ukrainischen Außenhandels Export (in %).....	75
Schaubild 8	Struktur des ukrainischen Außenhandels Import (in %) .....	75
Schaubild 9	Russland: Auslandsinvestitionen (in %) .....	92
Schaubild 10	Russland: Auslandsinvestitionen in der Industrie (in %).....	92
Schaubild 11	FDI stock by branches in Ukraine .....	95



## Kurzfassung

1. In dem vorliegenden Gutachten wurde auftragsgemäß der gesamtwirtschaftliche Rahmen geprüft, in dem sich die ausländischen Unternehmen in Russland und der Ukraine bewegen. Darüber hinaus wurde untersucht, welche Wirkung die EU-Erweiterung und ein WTO-Beitritt auf die Geschäftsbedingungen in diesen Ländern haben.
2. Das Gutachten kommt zu dem Schluss, dass sich trotz noch bestehender erheblicher Probleme für die Handelsbeziehungen und insbesondere die Niederlassung in den beiden Ländern die Rahmenbedingungen in den letzten drei Jahren stark verbessert haben. Mit der Annäherung an die EU und dem angestrebten WTO-Beitritt werden sich diese Voraussetzungen noch günstiger gestalten und es wird damit gewährleistet, dass keine gravierenden Rückschläge erfolgen.
3. Die EU-Osterweiterung wird für die Wirtschaftsbeziehungen der beiden Staaten mit der EU mehr Vorteile als Nachteile bringen. Es werden positive Wirkungen auf den Handel ausgehen. Dies beruht insbesondere darauf, dass die Aufnahmekandidaten bereits mit den Europaabkommen die Handelsvorteile einer EU-Annäherung realisiert haben. Eine relative Schlechterstellung der Ukraine und Russlands in der Konkurrenzsituation auf dem Markt der bisherigen EU-Mitgliedstaaten tritt daher nicht ein. Es konnte auch gezeigt werden, dass die in der Ukraine und Russland zuweilen hochgespielten Nachteile im Bereich der Zölle und Marktzugangsregeln bei der EU-Erweiterung in den Aufnahmekandidaten sich für beide Staaten allenfalls in einigen weniger ins Gewicht fallenden Bereichen unwesentlich verschlechtern.
4. Die Verlagerung der Außengrenze der EU wird zwar für den Grenzverkehr mit den Aufnahmestaaten den Visazwang und die Anwendung des Schengenregimes beinhalten, bedeutet in den Beziehungen mit der bisherigen EU aber keine Verschlechterung, da diese bereits die Schengenregeln handhaben. Untersucht wurden zudem die mit der nach der Erweiterung entstehenden Enklave Kaliningrad entstehenden Probleme. Das Gutachten schlägt bei Einhaltung der Schengenregelungen eine flexible und preisgünstige Visaregelung vor und unterstützt Maßnahmen zur Stärkung der schwachen Wirtschaft dieser Gebiete.
5. Dagegen wird der kleine, teilweise illegale Grenzverkehr zwischen den neuen Mitgliedstaaten der EU und der Ukraine bzw. Russland (insbesondere Kaliningrader Gebiet) voraussichtlich erheblich beeinträchtigt. Dieser stellte bisher für einen bedeutenden Teil der Bevölkerung der schwach entwickelten Grenzgebiete eine wichtige Lebensgrundlage dar. Mit der Osterweiterung wird das Gebiet Kaliningrad zur Enklave in der EU, was derzeit ein zentraler Diskussionspunkt zwischen der EU und Russland ist. Insbesondere Fragen der Transitvisa und der wirtschaftlichen Entwicklung des Gebiets stehen im Vordergrund. In dem Gutachten wird von einer generellen Durchsetzung der Schengenregeln ausgegangen. Gleichzeitig wird aber vorgeschlagen, möglichst flexible Lösungen, wie z. B. Dauervisa, Sonderregelungen für den grenznahen Verkehr und günstige Transitregelungen durchzusetzen, bei denen sich die Kosten an den Einkommen der dortigen Bevölkerung ausrichten. Die Hilfen der EU für die Grenzinfrastruktur werden als sinnvolle Maßnahmen eingeschätzt, ebenso werden die geplanten Unterstützungen der EU zur Entwicklung dieses Gebiets angesichts des erheblichen Wirtschaftsgefälles zwischen Polen und Litauen einerseits und Kaliningrad andererseits als besonders wichtig erachtet.

6. Verbessern können die beiden Staaten ihre Position in dieser Beziehung vor allem dann, wenn sie möglichst schnell die Bedingungen für die Schaffung einer Freihandelszone mit der EU schaffen. Entscheidende Voraussetzungen dafür sind die WTO-Aufnahme und eine weitgehende Umsetzung der in den Partnerschafts- und Kooperationsabkommen zwischen der EU und beiden Staaten vorgesehenen Maßnahmen. Daher sind Darstellung und Analyse des WTO-Beitrittsprozesses und die PCAs zentrale Punkte in der Arbeit.
7. Es wurde gezeigt, dass die WTO-Aufnahme für diese Staaten einen hohen Stellenwert hat, weil sie ein entscheidender Schritt für die Aufnahme von Verhandlungen mit der EU über die in den Partnerschafts- und Kooperationsabkommen in Aussicht gestellten Freihandelsabkommen ist.
8. Beide Staaten streben ein solches Freihandelsabkommen an. Während die Ukraine aber zudem Vollmitglied der EU werden will, ist dies für Russland kein aktuelles politisches Ziel. Die EU und Russland haben dagegen vereinbart, die Schaffung eines gemeinsamen europäischen Wirtschaftsraums voranzutreiben, wobei dessen konkrete Ausgestaltung immer noch unklar ist.
9. Aufgrund der Analyse kommt das Gutachten zum Schluss, dass die WTO-Aufnahme und die EU-Erweiterung
  - die Reformen in diesen Ländern beschleunigen und damit ihre Konkurrenzfähigkeit und ihr Marktvolumen steigern.
  - durch den notwendigen Subventionsabbau die Umstrukturierung dieser Volkswirtschaften fördern und ihre Konkurrenzfähigkeit erhöhen.
  - die rechtlichen und institutionellen Rahmenbedingungen wesentlich verbessern und diese sich europäischen Standards annähern.
  - zur Stabilität der rechtlichen und administrativen Bedingungen beitragen werden.
  - die Liberalisierung der Außenhandelsregeln vorantreiben und zu ihrer Stabilisierung beitragen.
  - administrative Probleme beim Außenhandel vermindern (z.B. beim Zollverfahren und der Zertifizierung).
  - das Länderrisiko allgemein senken.
  - den Zugang dieser Länder zu den Weltmärkten und insbesondere zur erweiterten EU verbessern sowie Antidumpingmaßnahmen gegen Produkte dieser Staaten erschweren.
10. Nicht nur die Rahmenbedingungen, auch die Entwicklung der Wirtschaft selbst hat sich wesentlich verbessert. Beide Staaten haben nach der Krise 1998 auf einen relativ steilen Wachstumspfad zurückgefunden, der mit nachlassender Tendenz bis in die Gegenwart anhält. Eine Wachstumsdelle Anfang 2002 scheint überwunden. Risiken für das Wachstum sind zwar nicht zu übersehen. Sie liegen vor allem im Bereich der zu langsamen Reformen und des schwachen Bankensystems. Es kann aber in Übereinstimmung mit den meisten derzeit vorliegenden Analysen davon ausgegangen werden, dass beide Volkswirtschaften mittelfristig mit Wachstumsraten zwischen 3% und 5% des BIP rechnen können.
11. Als entscheidender Faktor dieser positiven Entwicklung wurde die radikale Abwertung der nationalen Währungen 1998 identifiziert und nicht wie vielfach unterstellt, die Energiepreissteigerungen. Letztere sind für Russland zwar von großer Bedeutung (insbesondere für den Haushalt), erklären aber auch für Russland die positive Entwicklung nur partiell und scheiden als Erklärungsansatz in der stark energieimportabhängigen Ukraine ganz aus.

12. Die exportorientierte Wirkung der realen Abwertung der beiden Währungen war gering, da die Exportstruktur beider Länder einseitig auf Energie bzw. Roh- und Grundstoffe ausgerichtet ist. Viele dieser Produkte werden zudem in Dollar fakturiert. Das Sortiment an konkurrenzfähigen verarbeiteten Gütern ist noch zu gering, so dass sich beide Länder nur unzureichend in den intraindustriellen Welthandel einbringen können. Hier wirkt sich der relativ geringe Zufluss von ausländischen Direktinvestitionen in diese Staaten besonders negativ aus. Die Schaffung positiver Voraussetzungen für den Zufluss von ausländischen Direktinvestitionen muss daher eine zentrale Strategie beider Länder für ein weiteres Wachstum und die Einbindung in die Weltwirtschaft sein.
13. Profitiert von der starken realen Abwertung haben vor allem die einheimischen Produzenten. Sie haben im Zuge einer massiven Importsubstitution insbesondere im Konsumgüterbereich einen erheblichen Teil ihrer Binnenmärkte zurückerobert. Die Importe sanken daher viel stärker als die ebenfalls nachgebenden Exporte. Im Ergebnis sind die Handelsbilanzen deutlich aktiviert worden.
14. Gleichzeitig erreichten beide Staaten eine höhere finanzielle Stabilität. Die Konsolidierung der Haushalte machte beträchtliche Fortschritte, wobei diese in Russland nicht zuletzt aufgrund der hohen Einnahmen infolge der gestiegenen Weltenergiepreise noch deutlicher ausgefallen sind als in der Ukraine.
15. In beiden Staaten können diese positiven Entwicklungen aber nicht ausschließlich auf die Einflüsse der durch die Krise verursachten externen Effekte zurückgeführt werden. Wesentlich haben dazu auch entscheidende Fortschritte bei den Reformen beigetragen, die mit den Namen Putin (Russland) und Juschtschenko (Ukraine) verbunden sind. In Russland setzt sich diese Entwicklung ungebrochen fort. In der Ukraine ist noch nicht klar erkennbar, wie sich die Situation nach den vergangenen Parlamentswahlen weiterentwickeln wird. Nach der Absetzung Juschtschenkos ist zwar kein entscheidender Bruch, aber eine Verlangsamung der Entwicklung erkennbar. Wichtig wird sein, dass im Parlament die retardierenden Kräfte keinen entscheidenden Einfluss auf die Gesetzgebung erhalten, was im Moment nicht auszuschließen ist. In beiden Staaten sind weitere Anstrengungen bei den strukturellen Reformen erforderlich. Insbesondere der Finanzsektor erfüllt seine Funktion als Finanzintermediär noch völlig unzureichend, was den Investitionsprozess in beiden Ländern behindert. Trotz einiger negativer Signale wie z. B. der erneut aufkommende Barterhandel (Russland) bzw. Rückstände bei Zahlungen aus dem Haushalt (Ukraine: Mehrwertsteuerrückerstattung) werden aber die Reformen in die richtige Richtung vorangetrieben.
16. Unzureichend ist bisher die Umsetzung der vielen neuen Gesetze, was nicht verwundern kann. Die Ausführungsbestimmungen und die tatsächliche Verinnerlichung durch die Behörden, die Wirtschaftssubjekte und die Bevölkerung benötigten erhebliche Zeit. Entscheidend ist aber, dass die Entwicklung in die richtige Richtung weist. Problematisch sind weiterhin die Struktur der Finanzmärkte und die hohe Korruptionsrate sowie die überbordende Bürokratie. Die zur Verbesserung der Situation in diesen Bereichen unternommenen Maßnahmen müssen noch wesentlich verstärkt werden.
17. Beide Staaten müssen ein ausgeprägtes Interesse daran haben, dass sich die Standortbedingungen rasch weiter verbessern. Das heißt, dass die Maßnahmen, die für eine WTO-Aufnahme notwendig sind und die Umsetzung der PCAs eine hohe Priorität haben müssen. Nur dann können die Chancen der Osterweiterung wahrgenommen und die möglichen, geringfügigen negativen Einflüsse vermindert werden. Je rascher die strukturellen Defizite der Transformation beseitigt

werden, desto schneller werden die natürlichen Standortvorteile wie günstige Arbeitskosten, eine leistungsfähige, gut ausgebildete Bevölkerung und eine günstige Rohstoffausstattung auch zur Geltung kommen. In diesem Falle könnten die beiden Staaten eine ähnliche positive Entwicklung nehmen, wie sie die Aufnahmekandidaten Anfang der 90er Jahre erreichten. Eine Analyse der Handelsströme mit der EU anhand eines Gravitationsmodells zeigte zwar einerseits bereits eine hohe Verflechtung dieser beiden Staaten mit der EU, aufgrund der Erfahrung der ostmitteleuropäischen Staaten und der bisherigen Handelsstruktur kann aber damit gerechnet werden, dass noch erhebliche Spielräume für eine Handelsausweitung vorhanden sind.

18. Das Gutachten legt deutschen Unternehmen nahe, trotz des immer noch relativ schwierigen Umfelds diese Märkte wieder verstärkt bzw. neu in ihre Entwicklungsstrategie einzubeziehen, weil sich die Rahmenbedingungen kontinuierlich und schnell positiv verändern.
19. Bisher sind die Bedingungen aber so, dass kleineren Unternehmen empfohlen werden muss, sich in beiden Staaten derzeit nur dann zu engagieren, wenn ein kompetenter und zuverlässiger Partner in diesen Staaten zur Verfügung steht. Der Export in diese Länder kann dann voll empfohlen werden. Die Lohnveredlung ist ein geeigneter Weg, um die Vorteile günstiger Produktionsfaktoren zu nutzen. Ein größeres Kapitalengagement sollten diese Firmen derzeit nur wagen, wenn sie über genügend Zeit und Kapital verfügen. Sie sollten aber die sich laufend verbessernden Standortbedingungen verfolgen, um einen sinnvollen rechtzeitigen Einstieg in die Produktion und Marktversorgung in diesen Ländern nicht zu versäumen. Die dann nahe Grenze der EU wird die Attraktivität der Standorte noch verbessern.
20. Für Großunternehmen stellt sich die Situation etwas anders dar. Sie können mit den noch vorhandenen Standortproblemen wie Rechtsunsicherheit, Zoll- und Zertifizierungsverfahren besser umgehen. Für sie kommt es darauf an, jetzt Positionen in den sich entwickelnden Märkten dieser Länder zu besetzen und die Produktionsvorteile zu nutzen.
21. Im Bereich der Investitionsgüter werden Exporte in die beiden Staaten noch längere Zeit dominieren. Ein Produktionsengagement scheint nur sinnvoll, wenn dadurch die günstigen Arbeitskosten und das Arbeitskräftepotential genutzt werden kann und dies über eine Mischkalkulation die Kosten der Gesamtproduktion des Unternehmens senkt.
22. Als aussichtsreiche Arbeitsfelder wurden konsumnahe Produkte (einschließlich Automobilindustrie mit ihren Zulieferern) identifiziert. Der Markt ist allerdings segmentiert. Angesichts der stark differierenden Einkommen entstand eine Käuferschicht, die sich hochwertige und Luxusgüter leisten kann. Sie ist auf die Metropolen konzentriert. Diese Märkte werden weiterhin durch Importe bedient werden, da sie in hohem Grade vom Marken- und „Auslandsimage“ geprägt sind.
23. Gleichzeitig wächst aber mit der Realeinkommenssteigerung auch der Markt für preiswerte Konsumgüter einschließlich Baumaterial und Wohnungseinrichtungen. Um hier den Markt entsprechend beliefern zu können, wird eine zunehmende Produktion in den beiden Staaten notwendig sein. Dies wird auch schon erfolgreich praktiziert. In den letzten Jahren ist bereits der größte Anteil der Auslandsinvestitionen europäischer Firmen in diese Bereiche geflossen. Für kleinere Unternehmen bietet sich hier die Lohnveredlung als geeigneter Einstieg an. Die Verbesserung und Stabilisierung des Umfelds wird auch die Einbeziehung dieser beiden Länder in komplexere Produktionsverbünde erleichtern. Aufgrund der Einkommensstruktur in den beiden Ländern und der vorhandenen kostengünstigen Arbeitskräfte stellen beide Länder vor allem

günstige Standorte für die Produktion von Gütern im mittleren Preissegment zur Versorgung der bedeutenden Binnenmärkte und den Export in Länder mit ähnlichen Einkommensstrukturen dar.

24. In beiden Staaten wird derzeit die Strategie für die marode Automobilindustrie neu definiert. Es ist ein erheblicher Nachfragezuwachs vorausgesagt. Daher werden die bisher kaum erfolgreichen Joint Ventures neu überdacht und z. T. belebt. Es ist zu erwarten, dass jetzt die Positionen auf diesen beiden Märkten neu bestimmt werden. Die großen Automobilfirmen werden daher überlegen müssen, ob sie diese Märkte aufgrund ihrer steigenden Nachfrage und möglicher günstiger Produktionskosten für arbeitsintensive Teile sinnvoll in ihre globale Strategie einbinden können.
25. Vor allem Russland wird auch langfristig ein wichtiger Standort für die Gewinnung von Energie und Rohstoffen bleiben. Von besonderem Interesse sind die Energievorkommen. Investitionen in diesem Bereich spielen auch im Rahmen des Energiedialogs Russland-EU eine wichtige Rolle. Daher kann ein Einstieg in diesem Bereich für entsprechende Firmen interessant sein. Allerdings stoßen potentielle Investoren in diesem Sektor auf vielfältige nationale Interessen und Interessenten, die für eine erfolgreiche Strategie mit zu berücksichtigen sind.